

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gründungs-Jahr
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 25. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa mit Einschluß des Postens 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Entgelte für die viermal des Tages abgedruckt bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 28. Januar 1899,

Vormittags 11 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 4200 Stück Cigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa 23. Januar 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgericht.
Schr. Eibau.

Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 25. Januar 1899.

— Zur Feier des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers soll auch heute wieder ein Festmahl stattfinden und zwar wird dasselbe am Freitag, den 27. Januar von Nachmittags 6 Uhr ab im Speisesaal des Bahnhofsabteiles abgehalten werden. Alle patriotisch gesinnten Herren von Riesa und Umgegend sind zur Theilnahme an der Feier eingeladen. Näheres ist aus der Einladung in Nr. 18 d. Bl. ersichtlich.

— Heute feierte der Schneidermeister Karl Gottlieb Kaiser, hier, sein 50jähriges Bürgerjubiläum, aus welchem Anlaß derselbe heute Mittag von Herrn Bürgermeister Boeters und Herrn Stadtvorordneten-Vorsteher Rendant Thost beglückwünscht und ihm unter entsprechender Ansprache „zum Zeichen ehrender Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung als Bürger“ ein Ehrendiplom unter Glas und Rahmen überreicht wurde. Auch wir bringen dem Jubilar hiermit unsern Glückwunsch dar.

— Wie bereits gemeldet, verhandelte das R. Schwurgericht Dresden gestern gegen den Steiniger Friedrich Robert Hölzig wegen versuchter Brandstiftung. Der bisher noch unbescholtene Angeklagte wohnte bis voriges Jahr mit seiner Ehefrau in Rolsch. Hölzig lebte mit seiner Ehefrau im Unfrieden. Der Angeklagte gab als Motiv der Brandstiftung an: „Will ich so viel Schnaps trank, zankte meine Frau immer!“ Infolge dieser wiederholten Streitigkeiten verließ die verheiratete Hölzig am 9. September v. J. ihren Ehemann und zog zu ihrer Schwester nach Bahra, die an den Wirtschaftsdirektor Robert Kühne daselbst verheiratet ist. Der Angeklagte war nach jener Zeit ungefähr fünfmal in Bahra, um sich mit seiner Ehefrau wieder zu versöhnen. Sein Schwager Kühne ließ es jedoch nicht zu, daß die beiden Eheleute zusammen sprächen, und er verbot dem Angeklagten sogar den Eintritt in das Haus. Nachdem Hölzig bis zum 28. October in Prausitz gearbeitet und seinen Lohn ausgezahlt erhalten hatte, ging er am nächsten Tage nach Riesa und von dort nach Bahra, wo er Nachmittags gegen 4 Uhr eintraf. Der Angeklagte wollte mit dem dortigen Ortsrichter sprechen, um die von seiner Ehefrau mitgenommenen Möbel wiederzuerlangen. Da Hölzig den Ortsrichter in seiner Wohnung nicht antraf, trieb er sich in einer Schankwirtschaft herum. Der Angeklagte zechte daselbst und da er schließlich nicht genug Geld zum Zahlen hatte, gab er ein Insektentuch in Zahlung. Nach Mitternacht verließ Hölzig die Schänke und begab sich dann an das Haus des Nachbaders, um zu sehen, ob dieser in seiner Wohnung sei. Als dessen Hund anknurrte und der Wächter heraustrat, ergriff Hölzig die Flucht, er wurde jedoch von dem Wächter bis an die Scheune Kühnes verfolgt. Der Angeklagte warf sich dort auf einen Erdhaufen und stellte sich schlafend. Hölzig will hierbei auf den Gedanken gekommen sein, den Gänsestall und das daran gebaute Wohnhaus seines Schwagers Kühne anzuzünden, um sich an ihm zu rächen. Zu diesem Zwecke zog der Angeklagte aus einer in der Nähe aufgestellten Strohscheune ein Bündel Stroh, stieg damit über das Thor des Kühneschen Grundstücks, steckte das Stroh in eine Luke über dem Gänsestall, brannte es an und ergriff dann die Flucht. Kühne hatte gehört, daß Jemand über das Thor stieg, er sah zum Fenster heraus, beobachtete seinen Schwager Hölzig und rief nach Hilfe, als das Feuer ausbrach. Während dieser Ruhe stieg der Angeklagte wieder über das Thor und ging fort. Kühne rief das brennende Strohbündel sofort aus der Luke, so daß nur an der Wand ein Brett und ein Dachbalken angelehnt ist. In dem an den Gänsestall grenzenden Wohnhause schloßen außer dem Eheleuten Kühne noch sechs Kinder. Einige Stunden nach dem Brande erschien Hölzig nochmals in der Nähe des Gänsestalles, um seinen zurückgelassenen Stock zu holen. Als der Angeklagte hierbei festge-

nommen wurde, zog er sein Messer und führte Drohreden. Es ist gegen Hölzig Anklage wegen Bedrohung und Rötzung nicht mit erhoben worden. Der Angeklagte gab zu seiner Verteidigung an, er habe sich nur einen Spaß machen wollen und habe damals an Hallucinationen gelitten. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurde Hölzig, wie schon gemeldet, wegen versuchter Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. 1 Monat gilt als verbüßt. Bei der Strafausmessung berücksichtigte man die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, daß das Motiv Nachsucht ist und die That der Vollendung außerordentlich nahe kommt.

— Zeitiger als sonst sind die Staare aus ihren Winterquartieren am Gestirbe des Mittelmeeres aufgebrochen, um ihre alte Heimath aufzusuchen. Aus verschiedenen Orten wird ihr Eintreffen gemeldet. Es ist daher auch Zeit, die Staarenlasten in Ordnung zu bringen und die Sperlinge aus denselben zu vertreiben.

— Die neubegründete Stelle eines technischen Inspektors bei den sächsischen Staatsbahnen ist jetzt besetzt worden mit dem Oberwerkmeister Keller vom Dresdener Bahnhof in Leipzig. Durch den neuen Besatzung wird dem Mangel einer regelmäßigen technischen Aufsicht über die fahrenden Züge abgeholfen, welcher sich in letzter Zeit mit der immer complicirter gewordenen Anordnung der Züge, der Dehnung, Beleuchtung, Bremswirkung u. s. w. sichtbar machte.

— Eine für Wirthe und Gäste wichtige Entscheidung fällt vor Kurzem die erste Civilkammer des Landgerichts Gagen. Ein Hiesiger Wirth betrat in Gemeinschaft seiner Frau und zweier Freunde Abends 8,30 Uhr eine Wirthschaft in Bahra und bestellte bei dem Keller vier Beefsteaks mit dem Hinzusügen, daß sie sofort gebracht werden müßten, da die Besteller um 9,07 Uhr zurückfahren wollten. Die Beefsteaks ließen jedoch auf sich warten, so daß die vier Personen das Lokal verließen. Der Wirth strengte nun Klage auf Zahlung in Höhe von 5 Mk. an und das Gericht entschied folgendermaßen: „Es kann dahingestellt bleiben, ob der Beklagte bei dem bedienenden Keller nur sein eigenes Beefsteak oder auch die für seine drei Begleiter bestimmten bestellt hat, denn auf alle Fälle hat er einerseits nicht erklärt, daß er nur sein eigenes, und andererseits nicht, daß er alle vier Beefsteaks bezahlen wollte. Wenn einer von mehreren, an demselben Tische sitzenden Gästen lediglich als Wirthsführer der Abreise auftritt, so wird er dadurch dem Wirth gegenüber nicht alleiniger Vertragsschließender (vergl. Art. 52, 298 P.-O.), und wenn eine mit ihrem Ehemann in einer Wirthschaft anwesende Frau ohne Widerspruch des Ehemannes eine Bestellung macht oder machen läßt, so wird dadurch lediglich der Ehemann dem Wirth gegenüber, weil er gesetzlich verpflichtet ist, seiner Frau den Unterhalt zu gewähren (vergl. § 185 A. L.) und weil er deshalb durch sein Stillschweigen die Bestellung der Frau zu der seinigen macht. Hiernach haftet der Beklagte für die seitens der beiden Freunde verlangten Beefsteaks nicht. Dagegen lehnt er die Bezahlung der für ihn und seine Ehefrau bestellten Beefsteaks mit Unrecht ab. Es war wenigstens 8,30 Abends, als er mit seiner Ehefrau die Wirthschaft des Klägers betrat, er mußte sonach von vornherein mit der Möglichkeit rechnen, daß er die bestellten Beefsteaks nicht so zeitig erhalten werde, um den um 9,07 Uhr abfahrenden Zug erreichen zu können. Wollte er deshalb die Bestellung davon abhängig machen, daß ihm nach Uebergabe des Beefsteaks noch Zeit genug bleiben werde, um zu speisen, und dann den Weg zum Bahnhof rechtzeitig zurückzulegen, so genöthigte es nicht, daß er dem Keller mittheilte, er müsse die Beefsteaks sofort haben, er müsse den um 9,07 Uhr abfahrenden Zug benutzen, sondern es war erforderlich, daß er von vornherein deutlich erklärte, er nehme die Beefsteaks nur, wenn sie bis zu einem von ihm genau angegebenen Zeitpunkte aufgetragen werden würden.“ Das Gericht

verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 2,50 Mk. für die beiden Beefsteaks und zu der Hälfte der Kosten.

* Gröbha. Der R. S. Militär-Verein für Gröbha und Umg. feierte am Sonntag im Saale des Gasthofs „zum Adler“ sein 10. Stiftungsfest, bestehend in Concert, von der Kapelle des 3. Feld-Art. Regts. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stadtmusikers B. Schützler, und Ball. Das Concert wurde in vorzüglicher Weise ausgeführt und fand allgemeinen Beifall. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Heidenreich, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Kameraden mit herzlichem Worten und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät König Albert aus, während der Schriftführer, Kamerad Zimmer, über die Thätigkeit und Cassenverhältnisse des Vereins berichtete. Herr Pastor Werner hielt eine herrliche Festrede und widmete am Schluß derselben ein dreifaches Hoch Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. und dem deutschen Vaterlande, in das die Festversammlung ebenfalls begeistert einstimmte. Vertreter der Brudervereine von Riesa, Bobersien und Obergurgel bei Baugen, des Turnvereins, des Gesangsvereins, der Feuerwehr, sowie Herr Bezirksvorsteher Wille aus Großenhain waren anwesend und beglückwünschten den Verein zu seinem 10. Geburtstage. Das ganze Fest verlief in echt kameradschaftlicher Weise bei schönster Feststimmung.

* Dorch. Vorigen Donnerstag feierte der hiesige Gesangsverein „Viedertanz“ sein 10jähriges Stiftungsfest. Tafel und Ball verliefen unter den Klängen der Riesauer Stadtkapelle in angenehmer und fröhlicher Weise.

† Dresden, 25. Januar. Zum Präsidenten der Dresdener Handelskammer wurde heute Vormittag an Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden Präsidenten Julius Kommerzienrath Konsul Adler und als Stellvertreter derselben Kommerzienrath Gollensbusch gewählt. Zum Präsidenten bezw. Vizepräsidenten der mit der Handelskammer vereinigten Gewerbekammer wurden die Stadträthe Schroer und Wokurka gewählt.

Dresden, 24. Januar. Auf dem Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse vereinigten sich gestern die Mitglieder der I. Kammer der Ständeverammlung, um ihrem ersten Präsidenten, Se. Excellenz Wirtl. Reich. Rath Grafen v. Könnery, der unlangst seinen 70. Geburtstag feierte, nachträglich eine Guldigung darzubringen. Gegen 50 Herren waren anwesend. Auch Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinz Johann Georg nahmen daran Theil; sodann waren Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Deutler u. A. m. zugegen.

Coffeekunde. Der Besitzer des Restaurants „Zum deutschen Haus“ hat sich genöthigt gesehen, die Acetylengasbeleuchtung aus seinem Lokal wieder zu entfernen, da nach der Katastrophe im Wäpplischen Etablissement die Gemüther im Allgemeinen etwas beunruhigt sind, was auch auf den Restaurationsbetrieb schädigend einwirkte. Der Schaden, den die Acetylengasapparate-Industrie in Folge der Explosion erleidet, ist geradezu unberechenbar.

Baugen. Der Bahnassistent B. nach sich mit der Spitze des Bleistiftes in die Hand und zog sich dabei eine Blutergussung zu, die mehrfache Arm Operationen nöthig machte. Der Bedauernswerthe liegt schwer krank darnieder.

Freiberg. Ein während gewordener Bulle versetzte vorgestern Nachmittags die Passanten und Wärter des Branders Eisenbahnüberganges in nicht geringen Schrecken. Das Thier schaute in Folge des Verdäuses eines ausfahrenden Zuges, rief sich von seinen Führern los und raffte nach Jerrückmerung der Thüre spornreich in die Wäpplerbude hinein. Das enge Gefäß bot natürlich wenig Spielraum für den Wuthwillen des Bierfäblers, immerhin aber wurden Thiere und Bücke zertrümmert und niedergetreten, das Fenster wurde zerbrochen und schließlich noch der Ofen in die Höhe geschleudert.

Riesberg, 24. Januar. Auf der Brandstelle des Glanzigen Gutes hier sind unter dem Rindenschorb eingemauert ganz, halbe und viertel Epistaphaler, fenchel und zwittrigblätterige Früchte von 20-Kreuzergröße, im Ganzen 181 Stk. Mühen, gefunden worden. Dieselben tragen die Jahreszahlen von 1742 bis 1794.

Eidan, 24. Januar. Am Sonntag Nachmittag hat der Eisport auch hierorts zwei Oer gefordert. Zwei Knaben, der 14 Jahre alte Köhler und der 10-jährige Mannich, vergnügten sich um diese Zeit mit Schlittschuhlaufen auf einem zu der israelischen Ziegelei gehörigen Teich. Die Eisdecke war jedoch nicht widerstandsfähig genug, beide Kinder brachen ein und ertranken. Mehrere Leute, die auf die Hilfe eilten, waren, konnten die Beiden nicht mehr retten. Der Vater des Mannich brachte sowohl die Leiche seines einzigen Sohnes als auch die des Köhler an's Land.

Klosterhäuser bei Meissen, 24. Januar. Ende voriger Woche ereignete sich im Knochen Steinbruch in Klosterhäuser ein großer Unglücksfall. Ungefähr 300 Kubmeter Gestein, welches unterhöht war, stürzte mit donnerähnlichem Krachen in die Tiefe. Glücklicherweise ist Niemand zu Schaden gekommen, obgleich drei Arbeiter an Beinen hängend über der Unfallsstelle arbeiteten. Sie konnten sich rechtzeitig retten.

Sangena, 20. Januar. Beim Eislaufen auf dem der Königl. Grube „Himmelsberg“ gehörigen sogenannten oberen Pochwerksteige ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 13-jährige Sohn des Bergarbeiters Johann Hermann Hagedach und der 12-jährige Sohn des Bergarbeiters Karl Aug. Jähmig schaukelten auf einer großen Eisscholle. Pöhllich brach die Scholle, und Hagedach versank im Wasser. Der Knabe war ein guter Schwimmer, er machte verzweifelte Anstrengungen, sich zu retten. Es gelang ihm jedoch nicht, festen Boden zu erhalten, er ging unter und ertrank. Die Scholle, auf welcher sich Jähmig befand, trieb der Mitte des offenen Teiches zu. Bei dem Versuch Jähmig zu retten, ging eine Frau bis an den Hals in das Wasser. Schließlich band der Bergarbeiter Emil Matthes mehrere Leitern zusammen und besetzte Breiter darauf. Mit diesem Jagzeug näherte er sich der Scholle. Es gelang ihm, dem Jähmig eine Stange zuzureichen und ihn auf sein Jagzeug zu retten. Als Matthes wieder dem Ufer zusteuerte, verließen ihn die Kräfte, doch wurde ihm sofort Hilfe gebracht. Jähmig hatte etwa 1 1/2 Stunde auf der Scholle zugebracht und war vollständig erschöpft.

Sachsen, 24. Januar. Die hiesige Uhrmacherschule erhielt für das laufende Schuljahr eine Beihilfe von 7500 Mark von der Königl. Staatsregierung.

Kue, 23. Januar. Gestern Nachmittag stürzte der 13-jährige Schulfeldweibel, welcher mit mehreren anderen Altersgenossen spielte, von dem Georgischen Platz in die ziemlich starke Mulde und ertrank. Trotz eifriger Suchens ist der Leichnam noch nicht gefunden. — Eine arge Schäderei spielte sich gestern Abend gegen 8 Uhr an der Kreuzung der alten und neuen Schwarzenberger Straße ab, wobei der Schlosser Druag aus Böhlitz, wohnhaft in Kauter, durch sechs Messerstiche schwer verletzt wurde. Er wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt und ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig. Nach den bei der Schäderei Beteiligten wird geforscht.

Rochlitz, 24. Januar. Vorgehen Nachmittag erschoss sich der Bahnhofsrestaurantier Meyer, jedenfalls aus Schwermuth, in die der 55-jährige Mann in Folge des Todes seiner Frau verfallen war und wegen des damit zusammenhängenden Geschäftsvorganges.

Leipzig, 24. Januar. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh. Vom Rittergute zu Großschöcher aus waren drei vierspännige Wagen nach Albersdorf unterwegs, um Kohlen aus den dortigen Leipziger Braunkohlenwerken zu laden. Da die Wagen ganz leer waren, so hatte der zuletzt fahrende Kutscher — wie es so allgemein üblich ist — die vorderen Vorspannperde ausgepannt und ließ diese, während er sich auf dem hinteren Theile des Wagens saß, hinter dem Wagen herlaufen. Als die Geschirre, die dicht hintereinander herzuführen, den Bahnübergang der Wagen-Platzwägen Eisenbahn zwischen Albersdorf und Köhrens kreuzten, brauste plötzlich von Köhrens aus ein Zug daher. Während es den vorderen Geschirren noch rechtzeitig gelang, hinderezuweichen, wurde der hintere Theil des letzten Wagens von der Locomotive erfasst, der Wagen selbst gänzlich zertrümmert und der hinten sitzende Geschirrführer Weigler aus Windorf sofort getödtet. Er geriet unter die Maschine, von der ein Rad ihm über den Hals ging. Außerdem wurde ihm noch ein Fuß abgefahren. Als man ihn auf der Stelle getödteten Weigler unter den Rädern hervorzog, bot sich den Umstehenden ein schauerlicher Anblick dar, die Leiche war halb gelöst, Kopf und Rumpf lagen nur noch theilweise zusammen. Weigler ist etwa 55 Jahre alt und hinterläßt fünf Kinder, von denen das jüngste 13 Jahre alt ist. Die Pferde, die der Geschirrführer gehalten hatte, erlitten durch den Zusammenstoß keine erheblichen Verletzungen.

Aus dem Reich.

Infolge der anhaltend gelinden Witterung nehmen in der Erfurter Gegend die Feldmäuse in besorgniserregender Weise überhand. Insbesondere treiben sie auf den Saatsfeldern schadenbringend auf. Große Fischen liegen da, weil die Mäuse in Ermangelung anderer Nahrung die jungen Saatkeime abfressen. Zahlreiche Landwirthe sind genöthigt, die Aecker umzupflügen und mit Sommergetreide von Neuem zu bepflanzen. — Auf der Kanzel gekörnt ist in Bigge in Westfalen der katholische Piarer Dechant Trippe. Während der Predigt stieß er plötzlich die Worte hervor: „Wit wird unwohl!“ und sank todt nieder.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Kilm (Provinz Hannover) ereignet. Der Schäferwirth D. Bischoff war gegen 7 Uhr Abends damit beschäftigt, zu dem am

Abend stützenden Schützenballe im Saale einen Kronleuchter anzusetzen, als die dazu benutzte Leiter plötzlich in's Rutschen kam und umzufallen drohte. Um sich einen Halt zu verschaffen, ergriff Bischoff einen der Arme des Kronleuchters. Doch dieser war der Last nicht gewachsen; er brach, und Bischoff stürzte nun mit der Leiter zu Boden, den Arm des Kronleuchters mit den darauf befindlichen Petroleumlampen mit sich reichend. Diese fielen auf ihn, explodirten und verwandelten den unglücklichen im Nu in eine Feuerkugel. Man hörte einen marterquälenden Schrei, lief hin und sah das Entsetzliche. Der in der Gaststube sitzende Gerichtsassistent Albrecht erstarrte mit Hilfe seines Lieblingstheaters das Feuer, jedoch hatte D. bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß er nach einigen Stunden verstarb. — In der Nacht zum Montag wurden aus dem Juwelierladen von Müller in der Albrechtstraße zu Breslau mittels Einbruchs für 10000 Mark Uhren, Ketten, Broschen und Ringe gestohlen. — In Hohen-Schwaffs feierte am 19. d. die Wittve Schmidt, geb. Dinkaus, ihren hundertsten Geburtstag. Der Herzog-Regent war der hochbetagten Greisin, die sich noch einer verhältnißmäßig großen Mäßigkeit erfreut, ein Glückwunschschreiben mit einem Gelögspiegel von 100 Mark übersenden lassen. — Eine harte Strafe distirte die Strafkammer in Münster einem 15-jährigen Kaufmannskindling, der eine auf 1000 Mark lautende Wertpapiere mittels gefälschter Quittung erboben und unterschlagen hatte, zu. Obwohl der Vater, ein draver Diener, den ganzen Betrag erstattet hatte, erhielt der Angeklagte für seinen Streich 5 Monat Gefängniß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 25. Januar 1899.

† Potsdam. Der Kaiser traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein und begab sich im offenen Zweif, hinter nach dem Langen Stall. Hier waren anwesend der commandirende General des Gardecorps v. Beck und Polach, die Generale des Kaiserlichen Hauptquartiers, sowie das gesammte Offiziercorps des ersten Garde-Regts. a. J. und ferner die fremdenkaiserlichen Offiziere. Nach einer Besichtigung der Regimenter der Leibcompagnie und der 7. Compagnie des ersten Garde-Regts. a. J. durch den Kaiser fand ein zweimaliger Vorbereitungsakt. Sodann begab sich der Kaiser mit den Generalen und den Offizieren nach dem Casino des ersten Garde-Regts. a. J., woselbst ein Frühstück eingenommen wurde.

† Gottha. Der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute früh nach Italien abgereist.

† Wien. Ein von der deutschen Volkspartei angegebene Communiqué besagt: Die von den gewählten Vertrauensmännern der deutschen Oppositionsparteien abgehaltenen Besprechungen sind von Seiten der deutschen Volkspartei unter der Bedingung zu beenden, daß die Besprechungen ausschließlich dem Zweck dienen, abgesehen von der selbstverständlichen Forderung nach Aufhebung der Sprachenerordnungen, im Interesse der Erhaltung des deutschen Reichthums positive Forderungen nationalpolitischer Natur auszusprechen, und daß durch entsprechende Erklärungen aller theilnehmenden Parteien diese ausschließlich und unzweideutig anerkannt werden. Die zu wählenden Vertrauensmänner der Fortschrittspartei haben vor Eingang in die in Aussicht genommenen Beratungen darauf zu dringen, daß durch eine öffentliche Kundgebung die vielfach verbreitete falsche Annahme, als bezwies man irgend welche Verhandlungen mit den Parteien der Rechten oder mit der Regierung, ausdrücklich widerlegt und der einzige Zweck der Beratungen klar gestellt werde. Als Vertrauensmänner der Volkspartei wurden gewählt: Kaiser, Hohenburger, Hofmann-Wellenhopf, Lemisch und Prade.

† Jglau. Die Offiziersdeputation des preussischen Kaiser Franz Garde-Regiments Nr. 2 traf heute zum Besuche des 4. Bataillons des 34. Infanterieregiments hier ein. Das hiesige Offiziercorps bereitete seinen Gästen einen herzlichen Empfang.

† Aihen. Die Erdstöße dauern fort, sind jedoch schwächer. In den Städten Ruff und Szuz auf dem Peloponnes verursachte ein Erdstöß zahlreiche Häuser Misse. Erheblicher Schaden ist in dem Departement Myrtissia angerichtet worden; daselbst sind 5 Dörfer völlig zerstört.

† Madrid. General Rios telegraphirte aus Manila an den Kriegsminister Correa, daß heute die Freilassung der Geiseln sowie der kranken und verstümmelten Soldaten zugestanden sei. General Rios hofft, in nächster Zeit die nötige Freilassung sämtlicher gefangenen Soldaten melden zu können.

† Manila. Die Filipinos in Calocan und Organjin wurden durch Salutschiffe, die deutsche und englische Schiffe austauschten, irreführt und rühten am 18. d. W. in Calachoromung 3000 Mann stark aus, griffen aber die amerikanischen Linien nicht an. — Nach Berichten aus dem Innern des Landes ist die Autorität Aguinaldos allgemein anerkannt. Alle brauchbaren Männer sind eingezogen. Die Truppen der Filipinos leben äppig, während die Dorfbewohner, welche die nöthigen Lebensmittel aufbringen müssen, gezwungen sind, von Rios ihr Leben zu riskiren. Zwischen den Weindä- und Weidhöfchen sind einige Reibungen vorgekommen. Man schätzt die gesammte Mannschafft der Filipinos auf 30000 Mann. Außerdem soll es 50 Wapungeschiffe geben. Die militärischen Führer in Malolos sind überzeugt, daß die Amerikaner außerpaß Manilas nicht wirksam operiren können.

† Hongkong. Der Umstand, daß die amerikanischen Behörden hier eine Anzahl kleinerer Dampfschiffe für den Flußverkehr anlaufen, erweckt bei den Filipinos neuen Verdacht. Sie glauben, die Klips Untersuchungskommission suche nur einen Vorwand, um Zeit zu gewinnen.

† Washington. Der Secretär Agoncillo, des Vertreters der Filipinos, übergab heute im Staatsdepartement eine Mitteilung, von der man annimmt, daß sie einen wichtigen Abschnitt in der Philippinen-Frage bilde. — Die

dem Kriegsdepartement aus Manila zugegangenen Nachrichten sind durchaus nicht befriedigend. General Rios meldet, man nehme an, daß die Insurgenten im Begriff seien, eine Entschreibung zu erzwängen. Wenn dies der Fall sei, könne das schließliche Ergebnis nicht vorausgesehen werden. Als der geschickteste Punkt gelte Manila, nicht No-No.

Theater.

Gestern ging in Wien: das Lustspiel „Zwei Wappen“, ebenfalls ein Werk der bekannten Lustspielkoma Blumenthal und Kadelburg. Das Sujet des Stückes ist modern: ein deutscher Baron heirathet eine amerikanische Millionärstochter und die Väter des jungen Paares, grundverschieden in ihren Ansichten und Charakteren, finden aus diesem Anlaß Gelegenheit, sich gegen einander zu ereifern, Ahornholz und Selbstbewußtsein des „Selbstmademan“ kämpfen gegen einander. Dadurch werden einige hübsche Scenen geschaffen und Humor und Leben in die Handlung gebracht, während die Liebesaffären selbst sich ziemlich harmlos abspielen. — Die Darsteller gaben sich alle Mühe, ihren Aufgaben gerecht zu werden und das Zusammenspiel war, vielleicht bis auf Kleinigkeiten, gut, lohnenswerth. Ueber die Einzelleistungen müssen wir uns ein Urtheil noch vorbehalten. Die Ausstattung war nicht ganz „stadelgemäß“; der „Witt im Souffleurkasten“ konnte etwas weniger laut seines Amtes walten. — Der Besuch war leider nur ein sehr mäßiger, doch war das anwesende Publikum recht dankbar und spendete regen Beifall. Wir selbst wollen dem k. k. Hoftheater Ensemble gern einen recht guten Erfolg und pecuniären Lohn für seine Mühen wünschen. — Heute, Mittwoch, bleibt die Bühne geschlossen und morgen, Donnerstag, findet die Aufführung im Wettiner Hof statt, worauf noch besonders hingewiesen sei. Näheres darüber im Inseratenteil d. Bl.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1898.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, Eiferwerda, and Riesa with various departure and arrival times.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Berlin, and Riesa with departure times.

Kunft in Riesa von:

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, Eiferwerda, and Riesa with arrival times.

Kunft in Riesa von:

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Berlin, and Riesa with arrival times.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge. Die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse zu Wegfall.

Telephonische Feuermeldestellen.

Table with 2 columns: Station and Fire Alarm Post. Lists various stations and their corresponding fire alarm post numbers.

Advertisement for 'Langer & Winterlich' (K. Langer und K. Schmidt) Buchdruckerei. Includes address '20 Kastanienstr. Riesa' and services like 'Anfertigung von Buchdrucksachen aller Art'.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 25. Januar 1899.

Deutsche Bonds.	Prozent	Kurs	Akt.	Prozent	Kurs	Angew.	Prozent	Kurs	Ind.	Prozent	Kurs	Siemens	Prozent	Kurs
Kredit-Anleihe	3	93,30	1871 u. 78	3 1/2	100,75	Angew. Gold	4	100,50	Siemens	4	100,20	Siemens	4	100,20
do. umf. v. 1908	3 1/2	101,50	do. u. 1898	3 1/2	99,50	do. Kronenrente	4	97,80	do.	4	100,00	do.	4	100,00
Bremsh. Anleihe	3	—	do.	3 1/2	99,50	do.	5	110,80	do.	5	110,80	do.	5	110,80
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,50	do.	3 1/2	92,50	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25	do.	3 1/2	100,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,10	do.	3 1/2	99,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25	do.	3 1/2	99,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,10	do.	3 1/2	100,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25	do.	3 1/2	99,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,10	do.	3 1/2	100,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25	do.	3 1/2	99,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,10	do.	3 1/2	100,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25	do.	3 1/2	99,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—
do. umf. v. 1905	3 1/2	101,10	do.	3 1/2	100,25	do.	4	—	do.	4	—	do.	4	—

Creditanstalt für Industrie und Handel

Aktiencapital 15 Millionen Mark. Reservelond 4,25 Millionen Mark.

Am- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Annahme von Baareinsagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Auf Baareinsagen vergütet wir je nach Kündigungsterm 2-4%.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducta. Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Disconto von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Chrenckerklärung.
Die am 8. Januar ausgesprochene Verleumdung gegen den Müller Oskar Kriegmann aus Meißer nehme ich hiermit zurück.
H. U. Kobeln.

Dem Herrn Schmidt hierdurch zur Antwort, das das Jagdpachtgeld Sonnabend Abends ausgezahlt wird. Sollte es jedoch schon Freitag zum B. Brauchen kann er sich in meiner Wohnung holen.
München, den 23. Januar 1899.
Der Jagdvorstand.

Achtung! Der betreffende Kamerad, welcher am 18./1. 1899 beim Vergnügen im Kronprinz versehenlich zu einem falschen Cigaretten-Geld gekommen ist, wird ersucht, solches baldigst bei Kamerad Wällich, Schriftf. abzugeben.

Verloren weiß- und gelbgefleckte Taube Brust roth gezeichnet.
Gegen Verlehnung abzugeben **Albertplatz 3.**

Ein goldnes Armband beim Gasthof Jahnishausen gefunden worden. Abzuholen bei Frau Jentsch in Köhlen, Dreierhäuser.

Eine Pferdebede auf dem Wege von Zeithain nach Lichtentee-Straßen gefunden. Abzuholen in **Zeithain Nr. 77.**
2 Schlaffstellen frei Schlaffstr. 23. 3 Tr. I.

Eine kleinere Wohnung ist 1. April zu beziehen.
N. Lehmann, Möderau.

Bäckerlehrling.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann in die Lehre treten.
H. Wällich, Bäckerstr. Meißer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gutes Unterkommen bei **Reinh. Holey, Klempnerstr.**

Klempner
Zwei tüchtige
Schlosser sucht
Baubureau Meißer a. G.
der Actien-Gesellschaft Electricitäts- Werke vorm. O. S. Kummer & Co. Dresden.
Albertplatz 6.

Von einer leistungsfähigen, gut fundierten Lebens-Ausruer- u. Renten-Versich wird ein tüchtiger Vertreter für Meißer und Umg. gesucht. Gesl. Off. sub N. L. a. b. Exped. d. Bl.

Ein Haus
mit Baden und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

1 starkes Pferd,
passend in den Räder, billig zu verkaufen in Riess, Hauptstraße 29.

Guten Stalldünger
gibt ab die Kuhre für 6 Mark, wird auf Verlangen auch gefahren.
Gasthof Gröba.

Trauringe,
in allen Größen und verschiedenen Qualitäten fertig am Lager, empfiehlt billigst
A. Herkner,
Uhren-, Gold- und Silber-Waare.

Wohnung,
3. Etage im Garten ober getheilt, zu 300 u. 250 Mark in neuem Hause per 1. April wegzugehen. Näheres Weststraße 3. 1. Et. r.

Ein Tischlergeselle
zum sofortigen Anritt gesucht. Auch kann ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, in die Lehre treten Tischler bei **C. Wällich, Tischlerstr.**
München a. d. G.

Confirmanden-Sparkasse Gröba.
Nächsten Sonntag, den 29. Januar, soll nachm. 4 Uhr im Gasthofe „Zum Anker“ in Gröba eine **Verammlung** stattfinden, zu welcher alle Einwohner von Gröba und Umgegend, die sich für die Sache interessieren, herzlich eingeladen werden.
Gröba, d. 24. Jan 1899.
Schuldir **Wörner.**

Sebin.
Dieses im Dresdner Centralbrotbacken aus bestem reinen Weizenmehl ohne jede Beimischung anderer Getreide und Oel hergestellt Produkt, welches weder Wasser noch Salz enthält, besitzt nahezu 100% reinen Fettgehalt und ist deshalb von großer Ausgiebigkeit und außerordentlich langer Haltbarkeit. Infolge seines taubelosen reinen und süßen Geschmacks eignet sich dasselbe laut Empfehlung der Herren Medicinalrath **Dr. Madner** und **Dr. Pilsinger** bei Bereitung aller Speisen ganz vorzüglich als Ersatz für Kochbutter, ebenso aber auch zu allen Gebäcksorten, zu denen Butter oder Schmalz verwendet wird, z. B. Pfannkuchen etc., ebenso wird es mit reiner Butter zusammen für alle bessere Gebäck (mit besonderem Vortheil für Zwieback, Einsied, Hörchen, geschlagenen Kekschen, Stollen etc.) angewendet. Auch zum Braten und Kochen der Speisen in den Küchen hat sich dasselbe sehr schnell eingebürgert und empfiehlt ich daher das **Sebin** anzuwenden.
Reinh. Pohl Nachf.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 29. Januar:
Großes Militär-Concert und Ball
von dem Trompetencorps des 1. Hannen-Regiments. Direction: Herr Stabskompet **O. Sinf.**
Anfang 7 Uhr.
Reinhold Seime.

Hohenstaufen und Hohenzollern!
Im Gasthaus „Gibtterraffe“ in Strehla a. d. G. wird von dem Königl. Sächs. Krieger-Verein Strehla und Umgegend das großartige Kaiser-Festspiel:
„Hohenstaufen und Hohenzollern“
von **Dr. Falkenbaum** aufgeführt.
Ca. 60 Mitwirkende. Hochfeine Kostüme.
Besonders für die Festspiele eingerichtete elektrische Beleuchtung für Saal und Bühne.
Spielabende: Am 27. Januar, zum Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., ferner am 29. Januar, 1., 3. und 5. Februar a. c. Anfang jeder Vorstellung punkt 8 Uhr Abends.
Am 27. und 29. Januar nach der Aufführung BALL.
Eintritt à Person 50 Pfg. — Nummerirte Plätze 75 Pfg., worauf Bestellungen auch vorher bei dem unterzeichneten Vorstand des Vereins bewirkt werden können.
Das Festlokal ist gut geheizt.
Der Reingewinn ist für den Fond der Kranken- und Unterstützungskasse hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.
Die hochgeehrten Offiziere und Kameraden der Bruder-Vereine, der activen Truppe, sowie das geachtete patriotisch gesinnte Publikum von Stadt und Land werden hierdurch zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.
Der Kgl. Sächs. Krieger-Verein Strehla u. Umg.
Hermann Daerner, Vorsitzender.
NB. Für gute Stallung für 60-80 Pferde in unmittelbarer Nähe des Fest-Establissements ist gesorgt.

Nuß- u. Brennholz-Versteigerung
auf dem Forstrevier Dahlen.

I. Sonnabend, den 28. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle:

118 buchene Stämme u. Ästler	7-19 cm stark	3-12 m lang	Schläge in Abth. 9, 13, 16. Durchforstungen Abth. 1, 2, 16.
70 " " " "	20-48 " "	" " "	
208 birchene " " "	7-19 " "	4-12 m lang	
6 " " " "	20-26 " "	" " "	

darunter Langwagen- und Deichselstangen,
90 sichte Stangen 5-6 cm u. 70 dergl. 9-10 cm stark, Zusammenkunft in der Hospitalhütte.

II. Dienstag, den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr, in der Hospitalhütte:

1001 Kef. Stämme	12-22 cm stark	10-18 m lang	Schlag Abth. 16.
150 " " "	23-33 " "	" " "	
13 " " "	21-26 " "	3,5-9 " "	

Die Herrschaftliche Forstverwaltung Dahlen.
Krause.

Grüne Kaffees,
à Pfd. von 65 Pf. bis Mt. 1.60,
geröstete Kaffees, à Pfd. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,
ff. gerösteten Perlkaffee, à Pfd. 100 Pf.
empfehl
C. A. Schulze.

Meine hochfeine Specialität:



(Original-Größe)

à Stück 6 Pf., 100 Stück M. 5,50
empfehle allen Qualitäts-Raucher.

A. Stübner,
Cigarren-Kiosk,
Bahnhofstrasse, Ecke Stroblauerstrasse.

Orchestron-Verkauf.

Ein Musikwerk in tadelloser Zu-
vande, mit 14 Concert- und Tanz-
Walzen, und automatischem Entwurf
ein gerichtet ist wegen Platzmangel für den
billigen Preis von **M. 2200** sofort zu
verkaufen. Zahlungsbedingungen äußerst
günstig. Pechschickung jederzeit.
Best. Offerten unter O. G. 758 an den
Invalidentank Leipzig.

Beinschäden,

selbst die veraltetsten Fälle, heilt in
Riesa im „Wettiner Hof“

Dr. med. Strahl,
Specialarzt für Beinbrüche.

Viel heller Licht.

Die Petroleumlampen brennen doppelt so
hell durch Zusatz von **Glühfugeln**. 6 Stück
20 Pf., erspart bis 30 Proc. an Del. Zu
haben bei **H. S. Geincke, Drogerie.**

Altes Gold und Silber

kauft zu hohen Preisen **Georg Schumann,**
Goldschmied Hauptstr. 51.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preisverhöhung empfängt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Kaiser-Georg-Str. 43, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
→ Preisliste gratis. ←

„Aeol“

Amerikan. Harmonizith. —
Duett-Zither
Deutsch-Amerikan. Gitarre-Zither,
Zither-Noten
Reis auf Lager in der Instrumenten-
handlung von
Gustav Kother,
28. Wettinerstr. 28.
NB. Stimmen jederzeit umsonst.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu
4 Mk. 50 Pf. empfiehlt **Otto Kommel.**

Heidel- u. Preiselbeeren,

in Gläsern und ausgepresst, empfiehlt billigt
J. E. Wittschke Nachf.

Ringäpfel,

Birnen,
Kirschen,
Pflaumen,
Datteln,
Feigen,
Hagebutten,
fr. Wittschke.

empfehle in vorzüglicher Qualität
Mag Geincke, Rostantienstr. 18

Speise-Weinöl

(ganz frisch eingetroffen)
empfehle **Mag Geincke.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereins-Sitzung **Donnerstag, den 26. ds. M., 5 1/2 Uhr** Nachmittags.
Vortrag des Herrn **Dr. Götlicher-Wäcker** über
„Die Feststellung des Düngerbedürfnisses der Ackerböden und Bericht über die
von der Versuchstation Wäcker angeführten Vegetationsversuche.“
Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.



Maschinenball

des Gesangsvereins „Fidelio“, Röderau
Montag, den 30. Januar
im Gasthofe zum Waldschlösschen,

wobei abwechselnde Ueberrassungen aufgeführt werden: Die Gesangschaft mit Gesolge von
Bwergen und Riesen aus Kautschau (China), Spinnel-Kaufung u. v. A. m.

Die Karten sind bis Montag Mittag zu entnehmen bei den Herren **Sternkopf,**
Wegia und im **Waldschlösschen.** Der **Gesamst-Vorstand.**
Waldschlösschen in reicher und billiger Auswühl von **Sonnabend** an im
Waldschlösschen zu haben

Schützenhaus Riesa.

Donnerstag, den 26. Januar, halten wir unsern

Einzugs- und Karpfenschmaus

ab, wozu wir alle Gaste, Gönner und Geschäftsfreunde herzlich einladen.
Speisen nach der Karte, ff. Weine und Biere,
sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Hochachtungsvoll **H. Enger und Frau.**

Gasthof Zeithain.

Mittwoch, den 1. Februar:

2. Abonnements-Concert mit Ball

von der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 106,
verbunden mit

Karpfenschmaus.

Es ladet freundlich ein

H. Reutich.

Nach fast 35-jähriger Thätigkeit in unserem Hause verstarb am
21. ds. unser Verwalter

Herr Friedrich Walther in Riesa.

Wir verlieren in ihm einen treuen Beamten, dessen unermüdlicher
Fleiß und rastlose Thätigkeit stets unsere Anerkennung fand.
Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.
Leipzig, den 23. Januar 1899.

Baessler & Bomnitz.

Nachruf.

Am 21. Januar verschied ganz unerwartet unser lieber Collego,
langjähriges Vorstandsmitglied und Schriftführer

Herr Friedrich Walther,

Geschäftsführer.

In dankbarer Anerkennung seiner steten Pflichttreue und seines
stillen Wirkens zum Wohle unseres Verbandes ruft ihm der

Werkmeister-Verein Riesa

ein herzliches

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Am 21. d. M. entschlief nach kurzer Krankheit

Herr Friedrich Walther in Riesa.

Wir verlieren in ihm einen treuen Collegen und lieben Freund,
dessen biederer Sinn ihm ein bleibendes Andenken bei uns sichert.
Leipzig und Borsdorf, 23. Januar 1899.

Das Personal der Firma
Baessler & Bomnitz.

Damenrad, nur einige Mal ge-
fahren, ganz neu,
billig zu verkaufen. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Maucher!

Hiermit offerire meinen feinen gerösteten
amerikanischen
Rippen Tabak,
Pfund 25 Pf., bei 10 Pf. 20 Pf.
A. Stübner,
Cigarren-Kiosk, Bahnhofstrasse.

David's Mignon-
Kakao u. Schokolade,
David's Hafermalz-Kakao
ist überall erhältlich.
Die Kakao-Compagnie
Theodor Reichardt ver-
sandte in zwei Jahren
über 10000 Centner
von unseren Fabrikaten.
Fr. David Sohn
Kakao- u. Schokol.-Fabrik
Halle a. Saale.

David's Mignon-
Kakao und Schokolade
1/2 Ko. M. 2,00, 1,80, 1,60.
empfehle
Ernst Schäfer, Hauptstr. 27.

Wohltätigkeitsverein Sächsische Lehrschule, Verband Gohlis.

Donnerstag, den 29. Januar, punkt 1/2 3 Uhr
findet unsere diesjährige

Generalversammlung
im **Gasthof zu Gohlis** statt. Um reich
zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres heilig-
geliebten, guten **Elsa**, fühlen wir uns ge-
drungen, für die große Theilnahme und den
reichen Blumenschmuck, sowie allen Denen,
die uns trotzdem zur Seite standen, unsern
herzlichsten Dank auszusprechen.
Riesa, den 25. Januar 1899.

Bernh. Weber, Bismarckstr., und Frau.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt von der Ruhstätte un'eres
theuren unvergesslichen Vaters und Schwieger-
vaters **Friedrich Walther**
sagen wir für die in so reichem Maße er-
wiesene ehrenvolle, innige Theilnahme unsern
herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten
nur hierdurch die Nachricht, daß meine liebe
Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und
Schwägerin, **Frau Marie Wollny geb.**
Kubbe, den 24. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr
nach langen und schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist. Wer sie gekannt hat, wird unsern
Schmerz empfinden.

Der trauernden Gatte
Rudolf Wollny,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Garten-
straße 43, aus statt.

Heute früh 1/2 11 Uhr verschied nach langen
schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater,
der Schürmeister

Wilhelm Wünsche.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Riesa, den 25. Januar 1899
die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines Jungen
zeigen hocherfreut an
Ph. Eisenbeiss und Frau.

Theater in Riesa.

Kötel Wettiner Hof.
Donnerstag, den 26. Januar 1899.
Sie weiß etwas.
Lustspiel in 4 Akten v. R. Kneifel.
Bitte um recht zahlreichen Besuch.
Otto Lange.

Gleichen 1 Beilage.

Deutschland und Amerika.

Es bestand schon seit einiger Zeit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten insofern eine gewisse Berührung, weil einerseits die deutsche Regierung amerikanischen Spec und Schuten, sowie kalifornische Kapsel nicht unbedenken zulassen will, während andererseits die Vereinigten Staaten bei der Neuregelung ihres Zolltarifs Deutschlands Weisheitsgüter als nicht vorhanden behandelten. Späterhin hat dann die englische Presse ihr Bestes gethan, um die Amerikaner gegen Deutschland zu verhetzen, und dem letzteren alle möglichen schwarzen Pläne gegen die große Republik angeblüht. Dieser Tage allerdings hat Chamberlain in seiner letzten Rede die Vereinigten Staaten und Deutschland als diejenigen bezeichnet, welche am ehesten, namentlich in Ostasien, mit England zu einer dauernden Verständigung gelangen könnten. Aber fürs erste wirkt in den Vereinigten Staaten doch noch jene Verhetzung nach, wobei das durch den gegen Spanien erzielten Erfolg übermäßig gehobene amerikanische Selbstbewußtsein eine große Rolle spielt. Man bildet sich ein, mit Deutschland nötigenfalls ebenso rasch und leicht fertig werden zu können, wie mit Spanien, und der Abgeordnete Berry hat bekanntlich im V. Präsidentenhaus zu Washington Deutschland geradezu eine entsprechende „Tracht Prügel“, wie sie Spanien erhalten habe, in Aussicht gestellt.

Derartige Unfug ist nun freilich nur geeignet, auf die Sachverhalte der Deutschen zu wirken, aber darum darf man die jenseits des Atlantischen Ozeans obwaltende geblühete Stimmung gegen uns doch nicht in den Wind schlagen, und das um so weniger, da jetzt die Samoafrage wieder auf der Weltbühne erscheint und drüber dem Ocean die Feuer flirrt. In den Vereinigten Staaten in irgend welcher Form festen Fuß im Großen Ocean, so gewinnt natürlich ihre Stellung auf den Samoa Inseln eine erhöhte Bedeutung für sie und die Chauvinisten drängen mächtig am liebsten die Inselgruppe kurzer Hand in Beschlag nehmen.

Es wird aber natürlich nicht so heiß geblasen, wie es gelohnt wird; die amerikanische Regierung, die ja am besten in der Lage ist, den Triumph über Spanien richtig abzuschätzen, wird sich schwerlich versucht fühlen, in den herausfordernden Ton der Zeitungen und einzelner Abgeordneter einzustimmen. Zunächst jedenfalls haben die zum Theil recht unverschämten Ausfälle gegen Deutschland im Congreß zu Washington und in der amerikanischen Presse ganz andere Wirkungen gekost, als die Urheber sich haben träumen lassen. Da haben sich bekanntlich in München lebende namhafte Amerikaner für eine Protestkundgebung wider die erwähnten Herausforderer zusammengethan. Ja, der bekannte und berühmte Dismarck- und Preussentester Dr. Sigl hat infolge der amerikanischen Unverschämtheiten plötzlich sein deutsches Herz entdeckt und sich sogar zu einer gerechteren Würdigung Dismarcks aufgefchwungen. Sein patriotischer Jörn ergießt sich im „Waterland“ in folgenden Auslassungen:

„Es könnte aber in dieser Beziehung (nämlich, was die Tracht Prügel anbelangt) leicht umgekehrt gehen. Allein wenn Deutschland von einiger Völker, Seide u. w. wissen, deren Ausfuhr es vielleicht im anderen Falle verlieren möchte, jede moralische Dohrkege, die über das „große Wasser“ herüberkommt, ruhig einströmt, und aus demselben Grunde überdies noch den „guten Spritzen“ der Yankee, den gleichwertigen englischen Schreibern unbedrossen nachläßt und die Stiefel ablegt, von denen es kurz vorher noch getreten worden ist, dann ist es freilich ganz erklär-

lich, daß die Achtung vor dem deutschen Namen sich in ihr Gegentheil verkehrt und den amerikanischen Kaufleuten, die ohnehin schon fast am Ueberfließen sind, ordentlich der Kamm wächst. Wahrscheinlich, man könnte manchmal versucht werden, sich nach den „kalten Wasserstrahlen“ Dismarcks zurückzusehen, wenn man sieht, wie Deutschland jetzt sogar von einem halbwildem Kindervolke aus die größten Freiheiten ruhig hinuntummt.“

Sigl, derselbe Sigl, der von der „alten Kaketentische“ im Sachsenwalde nie etwas wissen wollte, schaut sich jetzt nach den Fleischhieben Dismarcks zurück und denkt verzückt an die „kalten Wasserstrahlen“ des alten Guts! Wahrscheinlich ein großartiges Bild. Mehr kann man nicht verlangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem hannoverschen König-Prinzen regimant ordlich der Kaiser als besonderen Gnadenbeweis die silbernen Paulen und als Träger der Ueberlieferungen des früheren hannoverschen Gardes-du-Corps Regiments an dem Capla den fliegenden Adler mit dem Gardistern und dem Wotter des genannten Regiments: Peninsular-Waterloo-Barricaden-Herold, und auf der Schadröcke den Stern des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser spreite im Kasino des Jägerregiments Nr. 73 mit den Offizieren.

Die Nord-Adg. Sigl (Schreib) nach der vom spanischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärung wird seitens der Führer der Philippinen die Freilassung der spanischen Gefangenen, wo unter sich auch Frauen und Kinder befinden, an Bedingungen geknüpft, u. z. die: das Völkerrecht nicht kenn. Falls hier kein Missverständnis vorliegt, haben daher die Führer der Tagalen sich selbst ihren Platz außerhalb der Grenze der Civilisation angewiesen.

Wenn eine solche Linie wissen wollen, der Interessent auf Samoa werde beigelegt werden, indem den Vereinigten Staaten Pago-Pago, England Upolu, Deutschland Saooi mit Manua zugesprochen werden würde, so ist diese Redung mehr als verfehlt. Sollte es zu einer Aufteilung der Inselgruppe kommen, so könnte Deutschland keinesfalls auf den Besitz der Hauptinsel Upolu verzichten.

Die Veröffentlichung des deutsch-englischen Abkommens über die Delagoa-Bai und andere portugiesische Kolonien in Afrika scheint vorläufig immer noch nicht zu erwarten zu sein. Wie nämlich aus Lissabon berichtet wird, sprechen mancherlei Beobachtungen dafür, daß die Bekanntmachung wie die Ausführung dieses Abkommens von der Bekämpfung des Berner Schiedsspruchs über die Delagoa-Bai abhängt; dieser Schiedsspruch ist jedoch offenbar nicht vor Ende dieses Jahres oder gar noch später zu erwarten. Erst wenn Portugal völlig freie Hand hinsichtlich der Bai hat, wird an die Neuordnung der Verhältnisse in Lourenço-Marques gegangen werden.

Duete Vormittag ging ein Eisfrachttransport für die Schütztruppe in Skidewastrita, bestehend aus einem Unteroffizier und 75 Mann, unter Führung des Leutnants von Stamer nach Hamburg ab. Dort findet die Einschiffung auf einem Boeremann-Dampfer statt, welcher voraussichtlich gegen Ende Februar Swatopmund erreicht, wo die Auslieferung des Transportes e folgen soll.

Vom Reichstag. Die Weiterberatung des Etats des Reichsamt des Innern wurde gestern durch den Abgeordneten Sticker, den „Präsidenten der christlich-sozialen Partei“, der nach fünfjähriger Schongzeit als Sieger von

Siegen wiederum in den Reichstag eingezogen ist, eröffnet. Die Aussicht, den Mann zu hören, der als Dozent und Volkredner seiner Zeit eine große Rolle im politischen Leben gespielt hat, neuerdings aber durch Parteipolitikung aller Art und mannigfach andere Ursachen mehr zurückgetreten ist, hatte ein zahlreiches Auditorium auf die Tribünen geführt. Herr Sticker ist der Welt geblieben. Die Gemalt seiner Verehrbarkeit, die ehemals Tausende in seine Versammlung führte, hat sich nicht gemindert, nur hat er selbst in seiner sozialpolitischen Stellung einen starken Stich ins Sozialpolitische angenommen. Von diesem Standpunkt aus legte er an das Reichsamt des Innern die kritische Sonde an, er forderte strenge Durchführung der Februarerlasse vom Jahre 1890, in denen die Christlich-Sozialen das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erblickten, und davor, daß wenn auch nicht in Stillstand, so doch ein schleppender Tempo in der Sozialpolitik Eingang gefunden habe. Von dem großen Zuge jener Zeit, der die Kaiserliche Hofschicht gezeitigt, sei heute wenig zu bemerken. Dagegen habe zu seinem Bedauern die Mittelstandsbewegung die Aufmerksamkeit von der Sozialpolitik abgelenkt, und das halte er im gewissen Sinne für ein Unglück. Für die Arbeiter verlangt Sticker absolute Koalitionsfreiheit, da nur in einem festen Ausbau der Arbeiterorganisation ein Abwehrmittel gegen die Streiks und den Umsturz gesunde werden könne. Zum Schluß appellierte Sticker an das Haus und die Regierung, der Arbeitslosigkeit und dem Wohnungselend in den großen Städten entgegenzuwirken, die Versicherung der Arbeiterwitwen und -Waisen durchzuführen und vor allem für eine christliche Erziehung der Jugend zu sorgen. — Abg. Dr. Müller-Reinigen (fr. Sp.) auf der Tribüne unerschrocken, trug eine Reihe von Sonderwünschen dem Staatssekretär vor. — Abg. Böckel (Antif) forderte die Errichtung einer deutschen Nationalbibliothek, da die Landes- und Provinzialbibliotheken dem Zwecke einer vollständigen Sammlung der Werke deutscher Literatur nicht genügen könne und so viele Schätze verloren gingen. — Abg. Dr. Dasse (nl) verlangte Förderung der Schreibererziehung durch Unterstützung aus Reichsmitteln. — Staatssekretär Graf Posadowsky ergriff sodann, mit einem recht langen Wankgittel bewaffnet, das Wort, um die einzelnen an ihm gerichteten Forderungen durchzugehen und zu beantworten. In allen Punkten war er verbindlich und stellte, wenn nicht die Erfüllung, so doch eine eingehende Erwägung der Wünsche in Aussicht, so daß ihm am Schluß von allen Seiten Beifall gezollt wurde. — Nach weiteren Reden der sozialdemokratischen Abg. Horn, Hoch, Kugl, Albrecht und Schwarz, die sich in bekannter Weise als die alleinigen und allein befugten Vertreter der Arbeiter vorstellten, und die Arbeiterversorge der alten Parteien für nichts erachteten, und einer Entgegnung seitens des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky wurde endlich die Beratung über das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und der Statthalter gemündigt.

Oesterreich. Aufstehend will man demnächst Rompromis-Berichte unternehmen. Die Thatsachen scheinen freilich dagegen zu sprechen, denn noch immer bringt fast jeder Tag einen Zeitungsstreich oder einen Radeistich für die Deutschen. So ist der deutschen Stadt Saaz der Eisatz des geringfügigen Schadens aufgetragen, der bei den dort vorgefallenen Ausbreitungen angerichtet wurde, und einer Entgegnung von einem Eisatz für die durch die im großen Stil betriebenen Pfländerungen in Prag geschädigten Deutschen nicht das Geringste verlaudet. Allein so wenig diese Methode, die Deut-

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

19

Welcher Nebel liegt über der weiten Fläche des Meeres, kein Lüftchen bewegt die Blätter der Kastanien am Ufer; die Sonne ergießt ihre glühenden Strahlen erbarmungslos auf die großen Pflastersteine der Straßen.

Trotz dieser tropischen Hitze schreitet der junge Engländer raslos auf und nieder; er sieht dabei lählt und gelangweilt aus. Sein Teint ist sein wie der eines Mädchens; um seine blauen Augen und blonden Locken könnte ihn manche Dame beneiden; er ist der schönste, der vornehmste aller Männer, wenigstens in den Augen einer Frau. Es ist Felix Graf Payron. Er schreitet auf und nieder und harrt des Dampfbootes, das ihn über den Kanal in die Heimat und zu der Dame führt, die er heiraten soll. Doch er hatte es nicht eilig; er hatte jenen Tag so lang als nur irgend thumlich hinausgeschoben.

Isabella Burvenich ist ein hübsches, ein elegantes, ein geschicktes Mädchen; zuweilen ist sogar in Lord Payrons weissem Haupte ein leiser Verdacht aufgestiegen, ob sie es nicht etwa wagen möchte, Lügner zu sein als er. Und dieser bloße Verdacht hat ihn schon erschreckt. Wie die meisten Männer von eingebildetem Geschmac und Geist haßt er kluge Frauen; ein leiser Anflug des gefährdeten Blaustrumpfwesens würde in seinen Augen den zierlichsten Fuß, die niedrigste Hand in den Schatten stellen. Und doch ist diese Verbindung eine längst beschlossene Sache, Isabella ist sich dessen bewußt, und Lord Payron erkennt, daß es im Ganzen klüger sei, sich mit Grazie in das Unvermeidliche zu finden, sich mit seiner Jugend und Schönheit auf dem Altar kindlicher Liebe zu opfern, als Aufsehen zu erregen durch die Zurückweisung einer solchen Partie. Ueberdies kann er sich kein Mädchen denken, welches ihm als Frau mehr zusagen würde als Mistress Whittons Erbin.

Um halb elf ging er nach dem Hasendamme hinaus; eine kleine Weile vergeht, es ist bereits dreiviertel auf

elf, nach der kleinen, mit Juwelen bedeckten Uhr, welche Lord Payron aus der Tasche zieht; seine Stirn unvölkt sich.

„Schändlich,“ murmelte er, „sie versprach pünktlich um halb elf hier zu sein, nun ist es schon dreiviertel, und der Dampfer fährt um elf ab. Kommt sie am Ende doch nicht? Sollte ich meinen Teint umsonst in dieser glühenden Sonnenhitze verbrannt haben?“

Felix hält lächelnd inne, denn sie kommt, eine dunkeläugige, toletie, kleine Französin, reizend geleiht.

Er war von seinen spanischen Streifzügen nach St. Jean gekommen in der Absicht, den Kanal sogleich zu durchkreuzen, doch vierzehn Tage waren vergangen, und zwei muntere, schwarze Augen nebst einer lebhaften französischen Bunge hatten ihn in Rosenketten zurückgehalten.

Nun, nach zwei vollen Wochen wurde ihm die Sache langweilig, und er reiste ab; Madame hatte versprochen, noch auf den Damm zu kommen, um von ihm Abschied zu nehmen. Dies war der Mann, welchen man Isabella Burvenich zum Gemahl erkoren hatte.

Die fünfzehn Minuten vergingen, sie plauderten herzlich, sein schönes Antlitz neigte sich liebevoll zu ihr hinab, und seine berebten, blauen Augen sprachen von unbegrenzter Hingebung.

Der Augenblick der Trennung ist gekommen. Thränen stehen in Madames schwarzen Augen, während sie zärtliche Abschiedsworte flüstert, Lord Felix blickt bleich und wehmüttsvoll sie an. Er winkt mit dem wappengezierten Taschentuche von dem Verdecke des Schiffes aus, so lange er ihrer ansichtig ist.

Er erreicht London. Die Metropole gleicht natürlich in dieser Zeit einer Wüstenei; alle Welt ist fort; noch drei Millionen Menschen beiläufig bedauern die Stadt, allein diese zählt man nicht, es sind Leute aus den unteren Volksklassen. Felix langweilt sich und reißt sofort nach Devonshire. An einem schönen Sommerabend hält der Zug in der Station; da aber die Ankunft des jungen

Gebieters nicht vorher angekündigt worden war, harrt seiner keine Equipage, sondern er muß sich eine Droschke mieten, wie ein gewöhnlicher Sterblicher, um Schloß Payron überhaupt nur am selben Tage erreichen zu können. Während er langsam durch den Park gegen das Gebäude hinschleudert, bemerkt er, daß heute ein Fest gegeben wird. Der junge Mann, welcher noch nicht einmal volljährig ist, fählt sich ermüdet und blaßiert, als sei sein Leben eine alte Geschichte.

Es ist ein herrlicher Abend. Ueber den Häuptern wölbt sich ein wolkenloses Himmelsgewölbe, wie man es in Italien zu sehen gewohnt ist. Die blaße Mondscheibe beginnt hinter den dunklen Föhren emporzusteigen, während einzelne glänzende Sterne sichtbar werden. Eine leichte Brise bewegt leise und lind die duftenden Rosen-, Klematis- und Jasminbüsche, während die Nachtigall ihr Abendlied in die Lüfte sendet. Das Bild ist von wunderbarer Schönheit, doch Felix bleibt taub und blind für solche Eindrücke. Es war ein heißer, brüderlicher Tag, dessen ist er sich bewußt; nun findet er die Temperatur weniger lästig; das ist sein ganzer Jdeengang, für Naturschönheit hat sein Auge kein Verständnis. Bloslich gewahrt er eine Gruppe junger, weiß gekleideter Mädchen, welche unter den Buchen Croquet spielen.

Wo und wann immer Felix eines hübschen Mädchens ansichtig wird, schwinden sofort alle seine irdischen Schmerzen und Sorgen; das war eine Gabe, welche er von seinem verstorbenen Vater geerbt haben sollte, wie die böse Welt behauptete.

Die Gruppe bemerkte ihn nicht; doch eine stumm auf der Terasse stehende Dame wurde seiner ansichtig und stog ihm mit freudigem Ausrufe entgegen.

„Felix, mein Sohn, o, mein geliebter Sohn!“
Er duibete ihre zärtliche Umarmung, ohne sie zu erwidern, denn er fand es zu heiß für derlei Gefühlsäußerungen. Sobald als thumlich machte er sich los und blickte auf die Spielenden. 68,19

Man fertigt die Weichheitskissen zu lassen, geeignet ist, bei ihnen die Kompressionskammer vorzubereiten, ist es noch nicht zu verneinen, daß auf der Weichheitsseite der Kissenkammer sich einseitig beginnt. In einem als halbamtlich anzusehenden Wiener Briefe des polnischen „Luz“ wird der Vertagung des Reichsraths und der gleichzeitigen Einleitung einer Verständigungsaktion zwischen den Deutschen und Tschechen sehr eindringlich das Wort geredet. Die deutschen Parteien werden nun wohl dafür Sorge treffen, daß man sie vereint finden könne, wenn man sie von deutscher Seite sucht, aber sie wollen Niemandem nachlaufen.

Vermischtes.

Ein Original. Aus Ronneburg wird berichtet: Am Donnerstag früh ist der Hospitant Karl Seumel im Röhrlisch ertrunken aufgefunden worden. Seumel ist vermutlich in der Dunkelheit am Teiche gestolpert und, da keine Schutzvorrichtung an demselben angebracht ist, in das Wasser gestürzt. Mit dem alten harmlosen Mann verliert Ronneburg ein Original, wie es so leicht kein zweites wieder geben wird und namentlich die Kinderwelt trauert um den Verlust ihres „Kudud“. So wurde er nämlich bei seinem Erscheinen stets begrüßt. Der Verabreichte besaß die Eigenthümlichkeit, sich auffallend zu kleiden, und hauptsächlich waren es die

Ärzen, denen er eine besondere Vorliebe schenkte. Daß er sich in einer weißen Strassiermütze, bald in Dragoner- oder Infanteriemütze, bald und zwar mit großer Vorliebe in einer roten Eisenbahnmütze. Auch ein verfallener Cylinder mit einem Sträußchen geschmückt hielt oft sein weißes Haupt. Der Wald war für „Kudud“ alles. Im Sommer nahm er seinen Wohnsitz im Hospital nur selten in Anspruch. In einer Art Hütte, die er sich bei Lichtenberg durch zusammengezogene Zweige gebaut hatte, brachte er die Nacht zu. Allerdings war die Wohnung so klein, daß, wenn er sich zur Ruhe niederlegte, immer noch die Beine aus seinem Balast herauslugten. Jede Störung seiner Ruhe beantwortete er mit unwürdiger Grobheit. Schließlich passierte es ihm vor einigen Jahren aber doch, daß ihm beide Füße erfroren und in Folge dessen die Beine abgenommen werden mußten. Nachdem er aber geheilt war, suchte er wieder seinen geliebten Wald auf.

Marktberichte.

Riesa, 25. Januar. Butter per 100 M. 1,50 bis 2,40, Käse per Schock M. — bis 2,40. Eier per Schock M. 3,20 bis 4,20. Kartoffeln per 100 M. — bis 2. —. Krautköpfe p. Stck 4 bis 10 Pfg. Kohlräben p. Stck — bis — Pfg. Röhren, 6 Stück 5 Pfg. Kapsel per 5 Str. 40 bis 55 Pfg. Pflanzen, geb., per 5 Str. 110 Pfg. Kapsel, geb., per 5 Str. 150 Pfg. Birnen, geb.,

5 Str. 150 M. Zwiebeln per 5 Str. 50 bis 60 M. Ein Samen M. 1,50 bis 2. —.

Meteorologisches.

Wetterbericht von H. Kuhn, Chemn.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Königl. Provinzial-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftsamt: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
von monatl. Kündigung " 3 1/2 %
Baareinlagen " viertelj. " 4 %
" halbj. " 4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Zimmerarbeiten
aller Art führt prompt und billig aus
Paul Rühlert, Schreiner,
Riesa, Kastanienstraße 100.
Werkstatt im Hofe.

Ein schöner Baden

mit zwei großen Schaufenstern und geräumiger Wohnung in welchem seit vielen Jahren ein Pflanzgeschäft mit großem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen. Näheres

Kastanienstraße 51, im Eckladen.

Flechten,

Röthe, Flechten, Witzler, Sommerproben treten, nie an' bei Gebrauch von **Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 50 u. 80 Pfg.
Kuhn's Enthaarungspulver
2 M. wirkt sofort u. sicher. Acht nur von **Frg. Kuhn, Kronenparfüm, Nürnberg.**
Oder bei **H. Lohmann, Geiff., Wettinerstr.**

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co** in Radebeul-Dresden.*
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechten, Loberflecke, Blüthen** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Rob. Erdmann.**

Ein kräftiges **Oftermädchen**
bei hohem Lohn gesucht **Gartenstr. 20.**

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (selbst fertige Quantitäten) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg.; **Polarsfedern:** **halbwelt 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **ferner: Fein silberweiße Ganzdaunen** (selbst gefüllt) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polarsdaunen** nur 4 M., 5 M. **Verpachtung zum Preisversteig.** — Bei Beträgen von mindestens 75 M. Pfd., **Richtgefäßes** bereitwillig zur Verfügung.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. 8000 Gewinne bar
150,000 M.
1. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.
Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und L. ate 30 Pfg. extra empfohlen und versandt
Carl Heintze in Gotha
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

„Eine Croquetpartie, Mutter! Kenne ich Deine Gäste? Ach, laß sehen: die Vormans, die Tochter des alten Deverenz, ist Isabella unter ihnen, wie geht es ihr, ich sehe sie nicht!“
19
Isabella streifte im Parke umher. „O, mein Sohn, wie freue ich mich, Dich wieder zu Hause zu haben, wie angstvoll habe ich Dein Kommen erwartet! Wir hoffen schon zu Anfang der Saison, Dich in London zu sehen!“
„Wie?“ fragte Graf Felix.
„Isabella und ich! Weist Du denn, Felix, daß Isabella das am meisten gefeierte Mädchen in London war?“
„Wirklich? Fräulein Burvenich zu verlieren, meinst Du wohl? Nun, ich hätte es zu überleben verdrückt!“ entgegnete er kalt.
„Sage das nicht, Felix, Du meinst es nicht im Ernste, ich weiß es,“ rief Lady Bayron mit erschrecktem Blicke. „Du könntest unmöglich eine passendere Partie finden! Sie gehört zu den ältesten Familien des Reiches; sie ist schön, geistreich, fesselnd und ist die Erbin zweier bedeutender Vermögen. Felix, mein Herz bricht, wenn Du sie nicht heiratest!“
„Herzen brechen nicht, liebe Mutter, die Aerzte haben dies schon längst entdeckt. Und was Fräulein Burvenichs Geist betrifft, so muß ich offen gestehen, daß ich dies eher als eine Last empfinde! Was ihr Vermögen anbelangt, nun wenn ich kein Arthus bin, so brauche ich mich doch nie des Geldes wegen zu verkaufen!“
Lady Bayron war bleich geworden, während sie diesen Worten lauschte. Will er Isabella am Ende doch aufgeben? Muß sie ihm die Wahrheit bekennen, damit er die reiche Braut nicht fahren lasse?
Bevor sie noch fortfahren kann, sagt er lächelnd:
„Nun, liebe Mutter, wir haben ja noch lange Zeit, alle diese unangenehmen Angelegenheiten zu überlegen; sieh nicht so bleich und erschreckt aus. Man könnte glauben, ich sei ein Bettler, welcher am Hungertuche nagt, wenn man Dich anblickt. Wo ist Isabella? Ich will sie suchen und ihr meine Huldigung zu Füßen legen!“

„Sie ging vor einer halben Stunde mit Herrn Thompson die Lindenallee hinauf!“
„Herr Thompson, ein fremder Name, wer ist Herr Thompson?“
„Herr Thompson ist ein Künstler, er malt Isabellas Porträt. Er machte dieses Jahr durch ein großes Gemälde Furor, und ich überredete ihn, uns hierher zu begleiten!“
„O, wirklich? Und er wird im Familienkreise empfangen, wie ich vermute, und Isabella unternimmt einsame Spaziergänge mit ihm. Mich will fast dünken, meine gute Mutter, als wenn Du selbst die Interessen Deines einzigen Sohnes nicht allzu sorgsam wahrst! In der Lindenallee? Nun, ich will das Pärchen doch gleich selbst überraschen!“
Er wendet sich ab. Seine Mutter steht sprachlos und blickt der hohen Gestalt nach.
„Es wird mit jedem Jahre schöner,“ denkt sie in ihrer bewundernden Liebe. „Wo immer ich hingehe, finde ich keinen, welcher ihm gleichkommt. O, mein Sohn, wüßtest Du nur, daß Du in Wahrheit ein Bettler bist, daß Deine ganze Existenz von der Gnade Willy Persons abhängt. Wenn ich nur Mut fassen und dieser ganzen Verstellung ein Ende machen könnte. Willy ist so gut, so edel, er liebt mich so sehr, ist Felix ergebener als jeder Bruder; er würde lieber sterben, als mir Schmerz verursachen. Darin beruht meine einzige Hoffnung. Wenn die Sünden der Väter auf die Kinder zurückfallen, o Gott, laß sie dann nicht meinen Sohn denjenigen sein, der den Schmerz ertragen muß!“
Ein egoistisches, schwaches Gebet, doch in leidenschaftlichem Empfinden ausgesprochen. Ihr Verlobter war ihrem Auge entschunden, und ihr thranenumflorter Blick richtete sich auf eine andere hohe Gestalt, welcher jede Spur von eleganter Grazie fehlte, welche nur männliche Kraft und Entschlossenheit zeigte. Sein herzliches Lachen klang zu ihr herüber, es lautete fröhlich wie dasjenige eines Schulknaben.

„Willy wird barmherzig sein, er ist der Zubegriff der Großmuth und seine Bedürfnisse sind so gering! Mit seiner Offizierscharge, mit seinem übrigen Einkommen wird er sich kein anderes Schicksal wünschen. Ich werde ihn alles sagen, wenn er wieder von Stockport zurückkommt, und ich weiß, ich fühle es, alles wird gut gehen. Und doch,“ sagt sie trübselig hinzu, „ist es ein großes Opfer, ein Opfer, welches unter Hunderten kaum einer bringen würde!“
Inzwischen ist Lord Bayron die Lindenallee entlang geschritten und steht endlich auf einem freien Wiesenplatze, von welchem sich eine herrliche Aussicht bietet.
An diesem Platze sitzt, in ein Gewand von weißer Gaze gehüllt, Isabella Burvenich auf einer einfachen hölzernen Bank; ihr Kleid ist mit blauen Knoten und Schleißen geziert, Rosenzweige schmücken ihr braunes Haar, während ein Strauß derselben Blumen in ihrem Schoße liegt.
Ihr zierliches Hüthen liegt im Grase, während ihr zu Füßen ein Mann ruht und dem jungen Mädchen vorliest. Kein sehr willkommener Anblick für den jungen Herrn des stattlichen Parkes.
Verdammt der Dürsche, welche Kumahrung. Eine schöne Erscheinung, unseugbar! Diese Maler mit wallenden Haaren, Samtblousen und blaffen Gesichtern verstehen es, die Herzen der Mädchen zu erobern. Zu Isabella Burvenichs Füßen Gedichte lesend! Isabella, welche stets eines der stolze Mädchen gewesen ist! Er hatte sich geschmeichelt, sie sehne sich nach ihm, sei verletzt durch seine Vernachlässigung. Statt dessen unterhält sie sich offenbar sehr gut zu Hause, während er sich in der Fremde anisirt hatte.
„Die Leute zu überraschen, wäre ein Mißgriff.“ Vernehmlich aufstehend nahte er bedacht und begann schon aus der Ferne: „Wenn ich Sie nicht gar zu sehr störe, Fräulein Burvenich, bitte ich Sie, mir ein Willkommen zuzugewähren.“
(Fortsetzung folgt.)